

KURZ NOTIERT

■ **Jüdisches Leben in Ägypten in der Gegenwart:** Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mindener lädt am Mittwoch, 13. Februar um 19.30 Uhr im Saal der Toleranz, Kampstraße, zu einem Vortrag über das Leben und die Bedeutung des Judentums und jüdischer Gemeinden in Ägypten seit 1948 ein. Referent ist der in Minden lebende Ägypter Agr.-Ing. Salah E. Abdallah. (mt/cpt)

■ **Seniorenklub:** Der Seniorenklub Kühlenkamp/Minderheide trifft sich am Donnerstag, 14. Februar von 14.30 bis 17 Uhr zur Faschingnachfeier mit Kappen und Kostümen im Gemeinschaftsraum der Kühlenkampschule, Am Schäferfeld. (mt/um)

■ **CDU Stemmer:** Zur Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen lädt die CDU Stemmer am Donnerstag, 14. Februar um 19.30 Uhr in das Hotel „Zur Stemmer Post“ an der Stemmer Landstraße ein. Nach dem Rückblick 2007 und den Vorstandswahlen wird über die Jahresplanung 2008 beraten.

KURSE KREISWEIT

■ **Kreativität und Entspannung:** Zum Thema „Kreativität und Entspannung“ bietet die Kolpingsfamilie am 15. und 16. Februar im Haus am Dom jeweils von 18 bis 21 Uhr einen Workshop „Acryl-Malerei“ unter Anleitung der Kunsttherapeutin Sabine Ehrenberg. Material wird gegen einen Kostenbeitrag zur Verfügung gestellt. Auskunft und Anmeldungen bei Eva Maria Meier, Tel. (0 57 03) 91 42 17 (mt/um)

GEBURTSTAGE

- **PETERSHAGEN**
Karl Könemann, Gartenringstraße 22, 86 Jahre.
- **DIEPENAU**
Hertha Schuchardt, Steinbrink, Bruchstraße 2, 79 Jahre.

VERKEHRSMELDUNGEN

- Zur Neuverlegung von Abwasserdruckrohrleitungen gibt es im Bereich **Weidestraße** und **Meyerweg** in Haverstädt Behinderungen.
- Aufgrund von Bauarbeiten ist die Straße **Nach Poggenmühle** im Bereich der Hausnummern 4 bis 8 halbsseitig gesperrt (bis 18. Februar).
- Der **Alte Philosophenweg** in Haverstädt ist zwischen Im Pütten und Haus Nummer 19 voll gesperrt (bis 22. Februar).
- Die Bauarbeiten in der **Hubertusstraße** zwischen Schwabenring und Bastorperstraße dauern länger (bis 29. Februar).
- Der **Bierpohlweg** ist auf dem Abschnitt zwischen Hessenring und Pflugstraße halbsseitig gesperrt. Verkehrsteilnehmer aus Richtung Norden können die Baustelle passieren. Für Verkehrsteilnehmer aus Richtung Süden ist eine

Damit niemand in Vergessenheit gerät

Kunsttherapeutin Claudia Büeler zeichnet in Salem-Köslin Porträts von Demenzkranken / Kooperation mit Schülern

Von Sonja Töbing

Minden (mt). „Das sind meine Haare. Früher hatte ich ganz lange Haare“, sagt Hildegard Pittelkow und berührt vorsichtig das Porträt, das Kunsttherapeutin Claudia Büeler von ihr anfertigt.

Aus vielen zarten Bleistiftstrichen entsteht nach und nach das Gesicht einer Frau, die viel erlebt hat. Und deren Erinnerungen an das Erlebte immer mehr verblasen. Denn Hildegard Pittelkow leidet an Demenz. Die über 90-Jährige lebt im Haus Emmaus, das zur Diakonissenanstalt Salem-Köslin gehört.

Dort ist seit Anfang vergangener Woche die Düsseldorfer Künstlerin und Kunsttherapeutin Claudia Büeler zu Gast. Sie porträtiert seit 2001 dementiell erkrankte Menschen in deutschen Alten- und Pflegeheimen. „Artecura“-Projekt hat sie ihre Arbeit getauft.

„Ich möchte den Menschen, die ich zeichne, durch die Porträts ihre Würde zurückgeben und Wertschätzung zeigen. Denn gerade demenzkranke Menschen geraten schnell in Vergessenheit“, sagt Claudia Büeler.

Seit gut einer Stunde sitzt die Düsseldorferin bereits am Porträt von Hildegard Pittelkow. Während sie Bleistiftstrich für Bleistiftstrich das von tiefen Falten und Furchen geprägte Gesicht der ehemaligen Diakonissin auf das Papier bringt, spricht sie mit der alten Dame. Die Stimme der Künstlerin ist warm und sanft. Zwischendurch schaut Claudia Büeler immer wieder hoch und sucht den Blickkontakt mit Hildegard Pittelkow. Zwischen beiden entsteht ein persönliches Band. Und Vertrauen.

„Ich möchte den Betroffenen vermitteln, dass sie wer sind. Ich schaue den Menschen erst in die Augen und beginne dann mit dem Zeichnen. Deswegen spreche ich von den Bildern auch als ‚Zeugen der Begegnung‘. Es gibt kein einziges Porträt, das ich nach einem Foto gezeichnet habe“, erzählt Claudia Büeler.



Hildegard Pittelkow (rechts) beobachtet Claudia Büeler bei der Arbeit.

MT-Fotos: Sonja Töbing

Was die Düsseldorferin so an demenzkranken Menschen fasziniert, ist ihre Direktheit und Authentizität. „Es geht bei ihnen immer um echte Gefühle“, betont sie.

Wenn sie zeichne, konzentriere sie sich voll und ganz auf die ihr gegenüber sitzende Person. „Trotzdem nehme ich auch wahr, was um mich herum geschieht“, sagt die Kunsttherapeutin.

„Eine schöne Stunde haben Sie mir geschenkt“

Das ist auch im „Rosenstübchen“ im Haus Emmaus der Fall. Während das Porträt von Hildegard Pittelkow immer mehr an Konturen und Tiefe gewinnt, nimmt Claudia Büeler auch die anderen Menschen im Raum wahr. Die Frau im Rollstuhl, die zu schlafen scheint. Die ältere Dame, die ihren Körper sanft hin- und herwiegt. Und sie spürt auch die vielen neugierigen Blicke, die auf ihr und ihrem Bleistift ruhen.

Nach gut anderthalb Stunden ist das Porträt fertig. Kritisch beäugt Hildegard Pittelkow ihr gezeichnetes Spiegel-

bild. „Das ist nicht schlecht“, findet sie. Claudia Büeler lächelt, reicht der Frau die Hand und sagt: „Eine schöne Stunden haben Sie mir geschenkt.“ Aufmerksamkeit, Wertschätzung, Mitgefühl – das ist es, was die Düsseldorferin vermittelt.

Nicht immer kommen Reaktionen von den Betroffenen zurück. Aber wenn, dann sind es oft Schlüsselerlebnisse. „Vergangene Woche war ich in einer sehr schwierigen Alzheimer-Patientin lebt. Sie läuft weg und stellt Gegenstände woanders hin. Ständig gibt es Streit mit ihr. Alle auf der Station haben mich gewarnt“, erinnert sich Claudia Büeler.

Doch plötzlich sei die Frau nicht mehr von ihrer Seite gewichen und habe ihr interessiert über die Schulter geschaut. Und am Ende wollte auch sie gezeichnet werden. „Da kam sie zur Ruhe. Das war so ein Schlüsselerlebnis“, sagt die Künstlerin.

Mehr als 20 Porträts hat Claudia Büeler in Salem-Köslin angefertigt. Von morgens bis abends. Jeden Tag. Weil so viele Betroffene beziehungsweise de-

ren Angehörige ihr Einverständnis gegeben hatten, blieb die Düsseldorferin sogar das Wochenende über in Minden, um weiterzuzeichnen.

Anstoß zum Dialog der Generationen

Zwischendurch besuchte sie die Hohenstaufenschule, um mit den Viertklässlern dort über Demenz zu sprechen und die Kinder auf das Projekt vorzubereiten. „Denn die Mädchen und Jungen werden in dieser Woche gemeinsam mit den Porträtierten die Bilder kolorieren“, sagt Claudia Büeler. Ziel sei ein intergenerativer Dialog. „Ich wünsche mir, dass es durch die Malerei zu einer Begegnung kommt. Und dass ein ‚Wir‘-Gefühl zwischen Kindern und alten Menschen hergestellt wird. Denn das ‚Ich‘ vergeht, wie die Krankheit Demenz zeigt“, so die Künstlerin.

Am 21. Februar wird es dann eine kleine Vernissage in Salem-Köslin geben. Alle Porträts werden in den Fluren aufgehängt und sind nicht nur Bewohnern und Betreuern, sondern auch der Öffentlichkeit

zugänglich. „Unser Dank gilt der Dr. Strothmann-Stiftung, die das komplette Projekt finanziert hat“, betont Öffentlichkeitsreferentin Carola Mackenbrock.

Auch die Wago-Stiftung habe das Projekt unterstützt und die Bücher finanziert, die die Schüler zur Vorbereitung im Unterricht gelesen haben. „Dank der Spende können die Kinder ihr Exemplar behalten“, sagt Carola Mackenbrock. Titel des Buches: „Oma kann sich nicht erinnern“.

Ob sich Hildegard Pittelkow und die anderen Bewohner des Hauses Emmaus in ein paar Tagen noch an Claudia Büeler erinnern können? Auf jeden Fall bleibt ihnen ihr Porträt

- Anzeige -

GUTE FAHRT
Damit Sie gut ankommen:
Radio Westfalica
Verkehrsservice ist der **einzigste Service für den Mühlenkreis.**
radio WESTFALICA
www.radiowestfalica.de 95.7 | 95.1 | 106.6

Herzen der Zuhörer tief berührt

Bewegendes Konzert mit Malte Hauptmann in der Petrikirche

Von Robert Kauffeld

Minden (rkm). Es war ein Konzert, das die Herzen der Zuhörer tief berührte, das sie in ihrer Seele erschütterte, das ihnen auch Gefühle der Hoffnung und der Dankbarkeit bescherten und einen Blick in die Zukunft weisen sollte.

Auf Einladung des Kinderhospizvereins Minden-Lübbecke war der Sänger, Texter, Komponist und Produzent Malte Hauptmann aus Lüdinghausen in die Petrikirche gekommen, um mit seinem „Konzert der starken Gefühle“ Menschen in schweren Lebenssituationen ein wenig Trost zu geben, sie aufzubauen und ihre Gedanken in eine Richtung zu lenken, die auch für die Zukunft noch hoffnungsvoll sein kann, obwohl das Schicksal oder der Verlust eines lieben Menschen sie sehr belastet.
„Was muss ich noch alles

durchstehen? Wie viel Glück wird dabei sein?“ Hauptmann hat den Schmerz selbst erfahren und seine Gefühle im Lied zum Ausdruck gebracht, als ihm der Tod seine an Krebs erkrankte Partnerin nahm.

Und auch seinen Bruder – erst 30 Jahre alt – hat der Sänger früh verloren. Damals komponierte er, der sich sonst der leichten und fröhlichen Musik widmete, mit „Abschied“ sein erstes Lied der tiefen Trauer.

Malte Hauptmann hat seine eigenen Gefühle und Gedanken in Worte gekleidet, die jeder versteht und mancher genauso empfunden haben mag. „Auch dein Weg ist vorgezeichnet“, erinnert er und fragt: „Wo kommen wir her und wohin gehen wir“. Vielleicht helfe uns der Gedanke, der Verstorbene sende als Stern seinen Lichtstrahl zu uns auf die Erde. Oder wird in einer anderen Welt, die nach uns kommt, ein Engel die Sonne scheinen lassen?
„Entspanne dich und lasse deinen Gedanken freien Lauf“,

so Malte Hauptmann. Man könne es spüren: „Nur die Seele geht, seine Liebe bleibt und die Erinnerungen an ihn.“ Der Sänger richtete den Blick in die Zukunft, auf unser eigenes Schicksal, unseren Abschied von dieser Erde: „Bring uns zu den Menschen, die wir lieben und die schon vor uns gegangen sind“.

„Im Sommer blühen irgendwann die Rosen“, mit diesem Lied beschreibt Hauptmann den Weg vom Blühen, Verwelken und Vergehen, von der Geburt, vom Altern bis zum Sterben. „Ich ziehe mit dem Wind dieser Zeit“, sein Lied zum Abschluss, mit dem er Mut machen will, wieder an sich zu denken, bei einem Neuanfang wieder mit beiden Beinen auf festem Boden stehen zu wollen.
Mit schönen Melodien trug Malte Hauptmann seine Lieder über Trauer und Hoffnung den tief beeindruckten Zuhörern vor, die in diesem gemeinsamen Erlebnis vielleicht etwas Kraft und Hoffnung gefunden haben.